

das tor

düsseldorfer
jonges  seit 1932

90 Jahre. Wir Jonges. Mittendrin

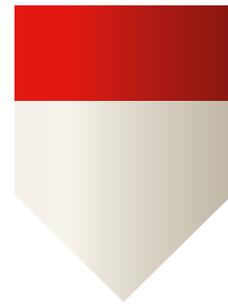
Monatszeitschrift der
Düsseldorfer Jonges

10 · 2022 · 88. Jahrgang

50. Geburtstag TG Schlossturm · Gedenktafel für Schadow · Jonges-Zukunftsstudie



düsseldorfer **Jonges**



jongessitzung So. 22.01.2023



Einlass: 14:30 Uhr | Beginn: 15:55 Uhr
Hilton Hotel Arena

Karten ab **19,- Euro**

zzgl. 3,00 € (inkl. MwSt)
Versandkostenpauschale pro Bestellung



Fetzer



Lieselotte Lotterlappen



Palm Beach Girls



Feuerwehrmann Kresse

- Prinzenpaar mit Prinzengarde Blau-Weiß
- Frau Kühne
- Fetzer
- Feuerwehrmann Kresse
- Swinging Funfares
- Lieselotte Lotterlappen
- Palm Beach Girls
- Rhythmussportgruppe
- Sitzungspräsident Simon Lindecke

www.duesseldorfjonges.de

Auf ein Wort



Foto: M. Luigs

Leeve Jonges,

noch heute bereichert dieser Song so manche Party: 1.000 Mal berührt, 1.000 Mal ist nix passiert. Und dann hat es plötzlich Zoom gemacht. Gesungen hat's Klaus Lage. Viele werden sich erinnern oder haben schon mal mitgesungen.

Tausendmal mindestens habe ich unser Jongeslied gehört. Auch ein Ohrwurm, der übrigens allen Modernisierungsversuchen widerstanden hat. Ihn zu singen, gehört am Schluss eines Heimatabends zum Ritual. Seit Tagen schon denke ich aber darüber nach, warum dieses Lied am Ende unseres Geburtstagsfestes in der Tonhalle bei mir Zoom gemacht hat. So richtig Zoom. Und nicht nur bei mir. Dass ich berührt und auch stolz bin, habt ihr gemerkt.

Das im Mendelssohn-Saal ungeplant angestimmte Jongeslied der TG Medde d'r zwesche war die Antwort eines hingerissenen und emotional angefassten Konzertpublikums, von dem in diesem Heft in Wort und Bild an anderer Stelle ausführlich die Rede ist.

„Wir feiern mit Freunden aus aller Welt“, hieß die Überschrift über unser Geburtstagsfest. Nach dieser grandiosen Vorstellung in der Tonhalle hat jeder gesehen, wie viele und wie gute Freunde wir haben. Dass sich unser Heimatfreund Heribert Klein das Geschirr hat anlegen lassen, um den Karren als Programmleiter zu ziehen, war großartig.

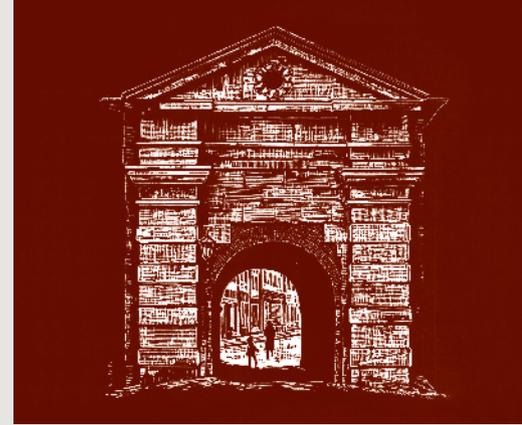
Es macht mich stolz, ein Jong zu sein, war die Botschaft in vielen Augen. Ein Verein mit Tradition so frisch und weltgewandt, dass seine Mitglieder und Gäste internationalen Musikstars stehend zujubelten. Das Jongeslied: An diesem Abend hat es Grenzen gesprengt. Nicht allein, aber auch wegen unserer Spende für ukrainische Kinder.

„We are family“. Mit diesem Ohrwurm der Gruppe Sister Sledge haben die Akteure auf der Bühne ein Gefühl wiedergegeben. Ein Gefühl, das im Saal vorherrschend war. Deshalb haben wir die Zeile im Original auf die Titelseite unseres „tor“ gesetzt. Die Jonges-Familie wird auch weiter emotional, wichtig und anziehend sein. Auch für Menschen mit Wurzeln in anderen Ländern.

Ja, bei mir hat's Zoom gemacht und es hat alles zusammengepasst.

Euer Baas

Wolfgang Rolshoven



Das Berger Tor gilt als Namenspatte unseres Magazins. Durch den seinerzeitigen Abriss entstand die Bewegung der Bürger gegen die Stadtverwaltung – die Keimzelle der Jonges.

Inhalt

Die Geburtstags-Gala	4
50. Geburtstag der TG Schlossturm	8
Versicherung als Mission	9
Ich bin neu – Dominik Fübi	9
Kaffee mit dem Baas: Dietmar Wolf	10
Porträt: Patrick Ludwig	11
Gastkommentar:	
Bürgermeisterin Clara Gerlach	12
Ich bin ein Jong: Sebastian Juli	12
Gedenktafel für Wilhelm von Schadow	13
Regeln zur Compliance	14
Silberne Heinrich-Heine-Plakette für Cornelia Zuschke	14
Die soziale Gerechtigkeit	15
Mutter Ey zum 75. Todestag	16
Die Rolle der Frau in der Kirche	18
15.000 Euro Hilfe für Czernowitz	18
Jongesstudie	19
Zum Ido-Festival	20
TG Große beim Henkel-Preis	20
Nachrichtenticker	20
Veranstaltungen	22
Die nächsten Podcastfolgen	22
Geburtstage	23
Verstorbene	23
Neuaufnahmen	23
Impressum	23



Titelfotos:
Wolfgang Harste
Olaf Oidtmann

Einfach hinreißend diese magische Nacht



OB Dr. Stephan Keller, die Generalkonsulin der Ukraine, Iryna Shum, Baas Wolfgang Rolshoven und der Japanische Generalkonsul Kiminori Iwama

Große Begeisterung bei den 1.300 Zuschauern in der Tonhalle

Wer bisher dachte, ein Heimatverein könne musikalisch gesehen nur heimelig, etwa hoch auf dem gelben Wagen oder mit schwarz-brauner Haselnuss, kennt die Düsseldorfer Jonges nicht. Mit einer fulminanten internationalen Musikshow in der Tonhalle räumten die Jonges zu ihrem 90. Geburtstag solche Vorurteile ab: gründlich, fast schon radikal. Viele der 1.300 Zuschauer hatten mit einem solchen Feuerwerk nicht gerechnet, auch nicht mit einer magischen Nacht. Ganz zum Schluss starteten sie eine Art Versöhnung mit brillanten Stimmen und fordernden Rhythmen. Beherzt stimmten sie das vergleichsweise brave Jongeslied an. So wie es immer dienstags einen Heimatabend beendet.



Film zur Gala von Holger Stoldt

Zu der großartigen Gala zum 90. Jonges-Geburtstag in der Tonhalle hat Holger Stoldt einen Film angefertigt, den er zum Kauf anbietet – als DVD oder auf einem Stick.

DVD: 25 Euro
Stick: 30 Euro

Bestellungen unter:
kontakt@holger-stoldt.de

„Wir feiern mit Freunden aus aller Welt“, hieß es ziemlich harmlos in den Ankündigungen. Bis auf den versierten Programm-Macher Heribert Klein (Unicef) wusste niemand, dass die Statik der eher symphonisch dominierten Tonhalle auf den Prüfstand geraten würde. „Na ja“, so hatten viele beim Studium des Programmheftes noch gedacht. Von Soul, Pop, Gospel und Jazz war da die Rede. Und einem Allstar-Team, das zur Begleitung von Künstlerinnen aus den USA, Jamaika, Frankreich und Kamerun aufgerufen war. Einen Schocker ließ das Heft nicht erahnen.

Der kam. Der kam unweigerlich. Er kam furios, fast unerbittlich. Gemanagt von dem Franzosen John Florencio (Piano) und gnadenlos getrieben von dem bravourösen Schlagwerker Willy Ketzer, war klar: Außer Höchstleistung ging auf dieser Bühne unter zwei Jonges-Fahnen gar nichts. Geradezu zwangsläufig sprang das musikalische Spektakel auf ein hingerissenes Publikum über. Selbst ältere Semester ließen sich auf Zwiegespräche mit Stars wie Deborah Woodson, Jessica Mears, Davis A. Tobin oder Kristina Love ein. Sogar die „Ladies“ im Publikum reagierten auf eine Ansprache sofort. Viele Stücke trugen ihre große Namen: Tina Turner oder Amy Winehouse beispielsweise. Und wer die Augen schloss, wählte ihn im Saal – den großen Satchmo Louis Armstrong. Eine Paradenummer des Trompeters Terrence Ngassa aus Kamerun.

Bei soviel Power geraten Wortbeiträge in den Hintergrund. Baas Wolfgang Rolshoven hatte 90 Jahre Jonges auf die Feststellung eingedampft,



Mona Neubaur, Stellvertretende Ministerpräsidentin, und Baas Wolfgang Rolshoven

der 3.300 Mitglieder zählende Verein habe offenbar vieles richtig gemacht, sei seiner Idee treu geblieben und dem Zeitgeist nie hinterhergelaufen. Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller, selbst ein Jong, hatte den Verein in die Mitte einer dynamisch starken Stadt gestellt und seine Bedeutung als Impulsgeber hervorgehoben. Dann geriet er aber rasch in die Fänge der US-Sängerin Deborah Woodson. Der Vulkan auf zwei Beinen nahm Keller an die Hand und animierte ihn zu einem Duett: Happy Birthday Jonges.... Im Rathaus singt Keller eher weniger.

Offenbar war auch Mona Neubaur, die gerade erst gekürte stellvertretende Ministerpräsidentin von Bündnis 90/Die Grünen, mit Manuskript angereist. Wohlformuliertes übergab sie aber gleich der Tonne. Die Stimmung im Saal hatte auch sie erkennbar gepackt. Ein paar tagesaktuelle Akzente („Wir müssen uns jetzt alle unter-

Aus der Gästeliste

- Dr. Lutz und Wulf Aengevelt** geschäftsf. Gesellschafter der Aengevelt-Gruppe
- Werner Amand** Gesellschafter der Amand-Gruppe
- Uwe Baust** Mitglied des Vorstandes der Stadtparkasse Düsseldorf
- Gregor Berghausen** Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf
- Wolfram N. Diener** Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Düsseldorf
- Eduard Dörrenberg** Vorsitzender des Förderkreises Heinrich-Heine-Universität
- H.J. Driessen** Vorstandsmitglied der Klüh-Stiftung
- Andreas Ehler** Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf
- Stefan Engstfeld** Landtagsabgeordneter Bündnis 90/Die Grünen
- Patrik Fedlmeier** Stv. Vorstandsvorsitzender der Provinzial-Versicherung
- Eckhard Forst** Vorstandsvorsitzender der NRW-Bank
- Clara Gerlach** Bürgermeisterin
- Angela Glatz-Büscher** Präsidentin des Amtsgerichts Düsseldorf
- Carina Gödecke** Landtagspräsidentin a.D.
- Andreas Hartnigk** Ratsherr der Stadt Düsseldorf
- Friedrich W. Hempel** Gesellschafter der Hempel-Gruppe
- Hans-Joachim Hering** Präsident des Unternehmerverbandes Handwerk NRW
- Norbert D. Hüsson** Vorstandsvorsitzender des Fördervereins Kinder- und Jugendhospiz Düsseldorf e.V.
- Lothar Inden** 1. Chef St. Sebastianus Schützenverein 1316 e.V. a.D.
- Kiminori Iwama** japanischer Generalkonsul
- Dr. Stephan Keller** Oberbürgermeister
- Klaus Klar** Vorstandsvorsitzender Rheinbahn AG

EBV

Eisenbahner-Bauverein eG
Gegründet im Jahre 1900

Finde Dein Zuhause

... in Düsseldorf

Rethelstraße 44, 40237 Düsseldorf
Tel: 0211 - 239 566 0, www.eisenbahner-bauverein.de

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...

Seit 1924 Familienbetrieb

Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf

☎ (02 11) 41 98 98

☎ (02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49

☎ (021 02) 5 22 22

„Mitglied der Tischgemeinschaft Schlossturm“

Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen

☎ Bürozeiten:
Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr

www.muench-umzuege.de
muenchfranz@muench-umzuege.de

Annette Klinke Bezirksbürgermeisterin BV 01
Matthias Körner Geschäftsführer der RP-Medien-Gruppe
Jochen Kral Beigeordneter Dezernat für Mobilität
Michael Laumen CC-Präsident
Alfred Marstaller Brigadegeneral Invictus-Games 2023
Florian Merz-Betz Mitherausgeber der Rheinischen Post
Michael Meyer Vorstandsmitglied Stadtparkasse Düsseldorf
Klaus-Peter Müller Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der Commerzbank AG
Mona Neubaur Stellvertretende Ministerpräsidentin
Henric Peeters Vorstandsvorsitzender der Caritas Düsseldorf
Birgitta Radermacher Regierungspräsidentin a.D.
Michael J. Rauterkus Beigeordneter Dezernat für Wirtschaft, Digitalisierung, Personal und Organisation
Bernd Scheiff Präsident Oberlandesgericht Köln
Falk Schnabel Polizeipräsident Köln
Hans Schwarz Präsident und Vorsitzender des Präsidialrats DRK Berlin
Iryna Shum Generalkonsulin der Ukraine
Frank Theobald Sprecher der Geschäftsführung der Klüh-Gruppe
Sabine Tüllmann Vorstandsvorsitzende Bürgerstiftung Düsseldorf
Rolf Tups Ratsherr und Bezirksbürgermeister BV 04
Anja Weber Bezirksvorsitzende DGB NRW
Christoph Wintgen Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Düsseldorf
Christian Zaum Beigeordneter Dezernat für Recht und Ordnung
Klaudia Zepuntke Bürgermeisterin
Cornelia Zuschke Beigeordnete für Stadtplanung, Bauen u. Wohnen
Britta Zur Beigeordnete Dezernat für Sport und Bürgerservices



Moderator Heribert Klein

haken“) setzte sie noch, dann brachte sie eine Art Liebeserklärung über die Lautsprecher. Sie schätzt den Verein. Und sie schätzt Rolshoven als Motor und Taktgeber vor allem dort, wo es um das soziale Verantwortungsgefühl in der Stadtgesellschaft geht. Feiern und Gutes tun: Das geht bei den Jonges zusammen. Die ukrainische Generalkonsulin Iryna Shum nahm von diesem Abend 15.000 Euro mit. Für vom Krieg gezeichnete Kinder.

„Sowas wie heute haben die Jonges in ihrer langen Geschichte noch nicht erlebt“, bilanzierte Rolshoven. Das Programmheft liegt auf seinem Schreibtisch als Wiedervorlage. In einer in Grußworten versteckten konzertierten Aktion haben Ministerpräsident Hendrik Wüst, Keller und Neubaur dazu aufgerufen, „endlich“ auch Frauen im Vereinsleben eine größere Rolle zukommen zu lassen...

■ Autor: Ludolf Schulte
 Fotos: Wolfgang Harste/Olaf Oidtmann

Herzessache.

amBrunnen.de

Sicher persönlich.
 80 Jahre Zukunft

amBrunnen
 VersicherungsManagement

HÖRGERÄTE
AUMANN
 1952

DUISBURGER MITGLIED SEIT 1994 JONGES

HÖRGERÄTE AUMANN SEIT ÜBER 70 JAHREN

HÖREN VERSTEHEN HANDELN

TEL.: 0211 / 17 34 50
 INFO@HOERGERAETE-AUMANN.DE WWW.HOERGERAETE-AUMANN.DE

TG Schlossturm feierte ihren 50. Geburtstag

Buntes Programm im Henkelsaal und der erste Spekulatius



Die Bühne im Henkelsaal gehörte an diesem Abend den Jubilaren der TG Schlossturm.

Das konnte sich sehen – und hören – lassen. Die TG Schlossturm gestaltete einen kompletten Heimatabend aus Anlass ihres 50. Geburtstages. Mit Anekdoten aus 50 Jahren der Tischgemeinschaft, einem Vortrag rund um Jakobe von Baden, einer 3.500-Euro-Spende für Sterntaler eV und flotter Musik von Wolfgang Scheelen und seinem Trio „The Step Twins“ stimmten die Zutaten für einen kurzweiligen Hei-

matabend, durch den Tischbaas Herbert Adams die Jonges führte. Aus dem Saal gab es dafür reichlich Beifall.

Kurzweilig schon der Einstand mit dem Schlossturm-Lied, das von abwechslungsreichen und historischen Bildern des Schlossturms sowie aus dem Leben der Tischgemeinschaft unterlegt war. Im Jahr der Gründung der TG, so erinnerte Adams, war Heinemann Bundespräsident, Brandt Kanzler, Deutschland wurde Fußball-Europameister, in München fanden die Olympischen Spiele statt, das Bobbycar war schwer in Mode, das Bier kostete 75 Pfennige und ein Liter Benzin 57 Pfennige.

Die Leiterin des Stadtmuseums, Dr. Susanne Anna, führte die Jonges in die Vergangenheit zu einer früheren Bewohnerin des Schlossturmes, der unglücklichen Jakobe von Baden, die hier inhaftiert war und schließlich 1597 tot in ihrem Bett aufgefunden wurde. Es wird berichtet von Würgemalen an ihrem Hals, die aber nicht zweifelsfrei belegt sind, so Anna. In einem Abschiedsbrief hatte sie geschrieben, dass es für sie nur einen Weg aus dem Schlossturm heraus geben könnte, nämlich sich selbst umzubringen. Zuvor hatte Anna den Jonges erläutert, wie im 16. Jahrhundert die Heiratspolitik funktionierte und welche ungeheure Bedeutung solchen Hochzeiten in den adeligen Kreisen zukam. In der Düsseldorfer Legende spukt Jakobe im Schlossturm. Auf der Bühne tauchte aus dem Nebel der Vergangenheit die wei-

ße Frau auf und berichtete aus ihrem Leben. Für die Jonges im Saal hatte die TG Schlossturm eine nette Überraschung. Es gab „Düssis“ für alle, den ersten Spekulatius der Saison. Dazu gab es Flüssiges als Kräuterschnaps der Marke Schlossturm. Stadtbäcker Westerhorstmann und das Unternehmen Schmittmann waren als Sponsoren der TG die Lieferanten. Der Spekulatius zeigte als Motiv auch ein Schlossturm-Bild von Horst Schulzen-dorf, einem Mitglied der TG.

Zu ihrem Geburtstag hatte die TG Schlossturm eine Ausstellung mit Bilderverkauf im Stadtmuseum veranstaltet. Aus dem Verkaufserlös, den die TG-Mitglieder noch einmal aufstockten, kamen 3.500 Euro als Spende für Sterntaler eV zusammen, den Vorstandsmitglied Caroline Sader-Merz dankbar entgegennahm. Der Verein unterstützt Kinder und junge Erwachsene.

■ Autor: Manfred Blasczyk
Fotos: Wolfgang Harste



Dr. Susanne Anna



Beratung · Vermietung · Verkauf

Klüssendorff Immobilien GmbH
Geschäftsführer: Jan Klüssendorff
(Mitglied der „Blotwoosch-Galerie“)

Gartenstraße 48
40479 Düsseldorf

Telefon 02 11 – 5 57 99 11
Fax 02 11 – 5 57 99 12

info@kluessendorff.com
www.kluessendorff.com



Mitglied im Ring Deutscher Makler

Versicherung als Mission

Für die Risikobewertung will die Versicherungswirtschaft ihre Datenbasis ausweiten

Wenn es bei den Maklern heißt „Lage, Lage, Lage“ und im Journalismus „Fakten, Fakten, Fakten“ dann sind bei den Versicherern „Daten, Daten, Daten“ gefragt. Diese These vermittelte den Jonges Dr. Sami Charaf Eddine, Mitgründer und Geschäftsführer der ClaimFlow Technology GmbH, Heimatfreund seit 2021 und Mitglied der TG Reserve. In seinem Vortrag „Mission Gebäudeversicherung: vom Mauerblümchen zum Treiber für Digitalisierung und Nachhaltigkeit“ präsentierte er vielfältige Überlegungen, die die Versicherungswirtschaft im Zeichen von Digitalisierung und Klimawandel beschäftigen.

Er sieht die Versicherungswirtschaft mit allein 200.000 Beschäftigten in NRW als eine Branche mit großer Power und wichtigen Impulsgeber. Und so flogen den Jonges eine Menge Begriffe um die Ohren, die das Versicherungsgeschäft von heute kennzeichnen. Weg vom Papier, hin zur Digitalisierung ganzer Prozesse, Verbreiterung der Datenbasis zur Bewertung von Risiken (wie wird ein Haus beheizt, gibt es Photovoltaik, wie sieht es mit der Umgebung aus?).

Alles gilt es zu erfassen, auch um im Zeichen des Klimawandels die Fragen nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Heftigkeit von Schadensereignissen bewerten zu können. Dazu die Erfassung mehr und mehr auch mit dem Einsatz künstlicher Intelligenz. Zusammen mit seinen Mitstreitern hat er dazu eine eigene Software entwickelt. Er präsentierte den



Dr. Sami Charaf Eddine

Jonges ein Schema, in dem die Verbindung der vielen vernetzten Schritte dargestellt wurde und sprach dazu von der „Morsesprache der Softwareleute“.

Zu seinem Credo machte er zudem die Unterstützung junger Gründer und ihrer Unternehmen. Er sieht es als bedenklich, dass die Investitionen in Deutschland rückläufig sind. Waren es in den Jahren von 1950 bis 1970 nach seinen Worten vom Bruttosozialprodukt noch jährlich vier Prozent, die maßgeblich vom Mittelstand und den Familienunternehmen aufgebracht wurden, ging diese Quote seit 2001 auf nur rund ein Prozent zurück. Sein Kommentar: „Wenn die Kuh nicht gefüttert wird, kommt keine Milch.“

Einen kräftigen Beifall gab es zum Abschluss des Abends noch einmal, als Baas Wolfgang Rolshoven die erfolgreiche und vielfach gelobte Jonges-Geburtstagsveranstaltung in der Tonhalle in Erinnerung rief.

■ Autor: Manfred Blasczyk
Foto: Wolfgang Harste

Ich bin neu hier. Das sagt Dominik Fübi, der mit 24 Jahren zu den Jonges gefunden hat. Überwiegend von Meerbusch aus hilft er als „Revenue Operations Manager“ gerade einem Start-up-Unternehmen auf die Beine, das den Automarkt mit einem neuen Leasing-Modell zu bereichern versucht. FINN bietet Abos an. Im Klartext: Das Unternehmen stellt – bei wählbaren Laufzeiten – Autos vor die Tür. Kümmern muss sich der Abonnent lediglich ums Betanken. Fübi gehört zur Zielgruppe des jungen Unternehmens mit Sitz in München: 30-45 Jahre.

Gelandet ist Fübi bei der Tischgemeinschaft „Braseler“, die von dem Unternehmer Ulrich Wimmer geführt wird. Wimmer kennt den Neu-Braseler („Einer mit Zukunft“) mit USA- und Australienerfahrung schon lange. Nicht nur, weil er ein Praktikum bei ihm gemacht hat, sondern weil die Familien befreundet sind. Fübi ist zwar jung, doch gibt es deutlich Jüngere in der Tischgemeinschaft. Vorsorglich haben gerade zwei Väter ihre Söhne angemeldet. Allerdings inoffiziell: Sie sind erst ein paar Wochen alt.

■ Autor: ls
Foto: Archiv



ICH
BIN
NEU
HIER.

„Papa Bär“ – ein guter Typ

Dietmar Wolf ist der Bezirksbürgermeister im Stadtbezirk 3

Dietmar Wolf, der sich gern als „der grüne Wolf“ bezeichnet, ist Bezirksbürgermeister. In Friedrichstadt, Hafen, Bilk, Oberbilk, Volmerswerth, Hamm und Flehe hat er zwar nicht das alleinige Sagen, doch weiß man ihn als Ansprechpartner zu schätzen. Als „Papa Bär“, wie ihn Susanne Ott, die Bürgermeister-Kollegin aus Eller nennt, ist er zwar nicht ganz so populär wie der TV-Richter „Papa Gnädig“ in den 60er Jahren, aber immerhin.

Der vollbärtige gelernte Verkehrskaufmann war Gast in der Reihe „Auf einen Kaffee mit dem Baas“. Und gleich in den ersten Minuten des Gesprächs ging es um die Frage, ob der Typus Politiker, wie Wolf ihn darstellt, möglicherweise vom Aussterben bedroht ist und den geschliffenen bis glatten Konkurrenten Platz machen muss. Baas Wolfgang Rolshoven hält allen bürgernahen und authentischen Polit-Amateuren die Stange: „Davon brauchten wir mehr.“ Für sich selbst kann Wolf mit einiger Genugtuung sagen: „Bei der Kommunalwahl 2014 habe ich im Wahlbezirk 12 die CDU-Kandidatin Angela Erwin geschlagen.“ Die sitzt heute im Landtag.

Wolf ist ein Grüner mit viel Sinn für die Kultur. Und das wird er auch sein, wenn er in ein paar Jahren den Stadtrat verlässt. Dem gehört er seit 2009 an. Um seine politische Karriere rankt sich eine Frühgeschichte, an die man sich bei den Grünen nicht so gern erinnert. Die eigenen Kollegen und Kolleginnen nämlich haben ihn mal abgemeiert („Du bist zu alt“) und vor einer Wahl auf einen aussichtslosen Listenplatz gesetzt. Doch „Papa Bär“, der heute 64 Jahre alt ist, zeigte allen die lange Nase. Er gewann als erster und einziger Grüner seinen Wahlkreis direkt und war auf die Reserveliste nicht angewiesen.

Jetzt führt er in seinem Bezirk eine grün-rote Koalition an und hat sein

Büro im Gebäudekomplex Bilker Arkaden. Dort arbeitet er an großen Themen. Die Bilker Arkaden sind ein Dauerthema, auch der Hafen oder der Mintropplatz. Die autofreie Kö ist auch ein Thema. Wolf und Rolshoven sind sich einig: „Das wird kommen.“

Große Sorgen macht sich der Grüne um die Sozialstruktur in seinem Bezirk. Die Mieten steigen, alte Bewohner geraten unter Druck, für Studierende ist bezahlbarer Wohnraum kaum zu haben. Und immer sieht sich Wolf Investoren ausgesetzt, die manchmal sogar wehklagend ihre Interessen durchzusetzen versuchen. „Wenn ich eins hasse, dann sind es weinende Millionäre.“

Selbst ist Wolf kein Millionär geworden. Von der Aufwandsentschädigung, die allen ehrenamtlichen Po-



Auf einen Kaffee mit dem Baas



Dietmar Wolf

litikern zusteht, kann niemand leben. Also hat Wolf einen Haupterwerb gesucht und gefunden. Er führt das Büro der grünen Ratsfraktion in Ratingen. Als deren Angestellter.

■ Autor und Foto: Is

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



Wir kaufen:
Gold · Silber · Platin
Goldschmuck
Designerschmuck
Zahngold (auch mit Zähnen)
Altgold in jeder Form
Uhren (Rolex, Breitling usw.)
Brillantschmuck
lose Brillanten · Diamanten
Industriegold/Silber
Münzen
Tafelsilber

GERN AUCH HAUSBESUCHE **BRORS** **FAMILIEN UNTERNEHMEN**
1982

Öffnungszeiten:  Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)
Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr in 40215 Düsseldorf
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr **0211 - 371900** www.brors-schmuck.de

Einer, der auf Qualität setzt

Patrick Ludwig: Vielbeschäftigter Medienfachmann und Mitglied bei der TG „Kinn Ziet“



- Patrick Ludwig wurde 1959 in Bad Ems geboren und wohnt mit seiner Frau im Lotharviertel (Niederkaassel). Das Paar hat zwei erwachsene Kinder.
- Er studierte Betriebswirtschaft an der RWTH Aachen und begann seine Karriere bei Bayer Leverkusen und Firestone Frankfurt. Dann ging er in die Medienbranche zur Verlagsgruppe Handelsblatt.
- 2007 wechselte er als Geschäftsführer zur Rheinische Post-Mediengruppe, wo er im Herbst 2021 als stellvertretender Vorsitzender der Holding-Geschäftsführung ausschied.
- Seit 2014 ist Ludwig Mitglied der Düsseldorfer Jonges; er ist aktiv bei der Tischgemeinschaft „Kinn Ziet“.

Die Frau des früheren CDU-Ministerpräsidenten-Kandidaten Heinrich Köppler öffnete bereitwillig ihre Schlafzimmertür. Auf dem Nachttisch ein gerahmtes Foto ihres Mannes: „d.u.“ hatte sie per Hand draufgeschrieben. Im Klartext: „dauernd unterwegs“. 52 Jahre ist das her. Solche Fotos mit ähnlichen Signaturen sind keine Rarität. Es gibt sie, die zeitfressenden Jobs. Patrick Ludwig hatte so einen. Wer sich, wie er, 15 Jahre an der Spitze des Medienkonzerns Rheinische Post halten will (davon zehn Jahre als stellvertretender Vorsitzender der Holding-Geschäftsführung), muss sein Privatleben auf Sparflamme stellen. Dass der 63jährige zur Jonges-Tischgemeinschaft „Kinn Ziet“ gefunden hat, mag man für einen Wink aus dem Off halten.

Seit einem Jahr lebt der diplomierte Betriebswirt im Ruhestand. Wenn seine Frau Jutta nicht ständig Jagd auf seine Notizzettel machen würde, könnte man glauben: Da hat jemand von 100 Prozent auf null gedreht. So einfach geht das aber nicht, wie die einschlägige Literatur belegt. Ludwig war geraume Zeit beim Handelsblatt (Kaufmännischer Ge-

schäftsführer), also liegt die tagesaktuelle Ausgabe weiter auf dem Tisch. Gleich daneben Wirtschaftswoche und Rheinische Post. „Ohne“, so formuliert der Ruheständler, „geht es nicht“. Wenn er wollte, dann könnte er zügig alle Mandate aufzählen, die er heute noch wahrnimmt. Wer, wie Ludwig, in der Medienbranche weiter beratend tätig sein will, der kann nicht allein mit Berufserfahrung punkten, sondern muss aktuell bleiben. Die Notizzettel sind eine To-do-Liste.

So bedrückend Corona auch in den zurückliegenden Jahren gewesen sein mag: Unfreiwillig hat sie viele Familien zusammengeführt. „Wir haben mehr Familienzeit gehabt und genutzt“, sagt Jutta Ludwig, die Textilingenieurin und Designerin. Zwei Kinder lernten ihren Vater in dieser Homebusiness-Zeit näher kennen. Kontakt nicht mehr nur im Vorbeigehen.

Wer das Rennradfahren zu seinen Hobbies zählt und Spaß am Golfspielen hat, für den ist Mallorca eine erste Adresse. Ludwig ist so unterwegs. Er muss seine „Maschine“ jetzt nicht mehr aufwändig verpacken. Seit einem Jahr hat die Familie nämlich auf der Insel einen Zweitwohnsitz.

Gar nicht mal so weit entfernt von Häusern, in denen sich Düsseldorfer inzwischen öfter treffen als daheim. Bisweilen ist von einer „D-Connection“ die Rede. Was allerdings nicht bedeutet, dass man sich regelmäßig zum Altbier am Pool trifft.

Zeitungen gibt’s auch auf „Malle“ – natürlich. Im Job hatte es Ludwig aber nicht allein mit Printmedien zu tun. Neben den Anzeigenblattverlagen in NRW verantwortete er die Bereiche Immobilien, Logistik, IT, Personal und Innenverwaltung. Das große Thema „Digitale Zeitung“ war seins und ist seins. Dass es die gedruckte Zeitung auch morgen noch geben wird, davon ist Ludwig überzeugt. Er beobachtet, dass vermehrt jüngere Leser die Zeitung über einen Rechner lesen – übrigens nicht nur in Deutschland. Allein wichtig bleibe die Frage nach dem Inhalt. Hier will Ludwig keine Kompromisse eingehen. „Ich habe immer auf Qualitätsjournalismus gesetzt. Und das tue ich auch weiterhin.“ Qualität finde er auch bei den Jonges. Bei seiner Tischgemeinschaft ebenso wie im Gesamtverein. Und – nicht nur nebenbei gesagt- auch im „tor“.

■ Autor und Foto: Ludolf Schulte



Die Stadt soll weltoffen und liebenswert bleiben



Foto: Berthold Litjes

Ich bin in Düsseldorf geboren, in Oberkassel aufgewachsen, hatte in der Altstadt meine erste eigene Wohnung und nach 10 Jahren in Pempelfort lebe ich nun mit meiner Familie in Bilk. Ich arbeite in Düsseldorf und engagiere mich darüber hinaus seit vielen Jahren ehrenamtlich in der Stadtpolitik für unsere Stadt.

Düsseldorf ist meine Heimat, eine weltoffene und liebenswerte Stadt, mit vielen engagierten Bürger*innen und einem großen kulturellen Reichtum, der beständig wächst. Dass das so ist, ist auch Ihnen, den Jonges zu verdanken. Dafür gilt Ihnen mein Dank als Bürgermeisterin und als Düsseldorferin.

Als Politikerin setze ich mich dafür ein, dass Düsseldorf so lebendig und liebenswert bleibt, wie es ist, und dabei für uns alle noch attraktiver wird. Zur Pflege und Bewahrung des Bestehenden gehört für mich immer die Anpassung an die Veränderungen unserer Welt und somit die Vorsorge für unsere Zukunft. Mir ist es wichtig, dass wir heute die nötigen Maßnahmen einleiten, damit Düsseldorf auch in 30 Jahren und darüber hinaus eine lebenswerte Stadt bleibt. Die Corona-Pandemie und der Überfall Russlands auf die Ukraine haben uns gezeigt, wie verletzlich unsere Gesellschaft ist. Aber auch wie groß unser gesellschaftlicher Zusammenhalt ist und wie viel wir meistern können. Um unsere Gesellschaft und Lebensweise zu bewahren, müssen wir uns gemeinsam verändern.

Die größte Bedrohung für unsere Kultur, Gesundheit und unsere gemeinsame Zukunft ist der Klimawandel. Seit über 40 Jahren machen Wissenschaftler und Forscher auf diese schleichende Gefahr aufmerksam, die mit Hitzesommern und Starkregenfällen inzwischen auch in unserer Lebenswirklichkeit spürbar wird. Bei einer globalen Erderwärmung von über 2 Grad laufen wir auf einen Kipppunkt zu, der es uns nicht mehr erlaubt, die Erderwärmung unter Kontrolle zu bringen.

Der Klimawandel ist die größte Herausforderung, der wir uns stellen müssen – aber auch eine große Chance, unser Leben nachhaltiger und menschenfreundlicher zu gestalten. Düsseldorf könnte noch grüner sein, mehr Bäume haben, die Schatten spenden und Co₂ binden. Unsere Stadt könnte mehr Platz für Kinder und den Austausch untereinander haben, wenn wir öffentliche Flächen von Verkehr entlasten und liebenswert gestalten. Mit erneuerbarer Energie können wir unser Klima schützen und als Gesellschaft unabhängiger werden. Und Düsseldorfs wirtschaftliche Leistungsfähigkeit könnte durch unser Vorangehen nicht nur klimaschonender, sondern auch innovativer und resilienter werden.

Düsseldorf zu verändern und zukunftsfest zu machen, kann uns gelingen, wenn wir alle zusammenstehen und für die notwendigen Veränderungen aus unterschiedlichen Perspektiven gemeinsame Lösungen finden. Dafür wünsche ich mir starke Stimmen aus der Stadtgesellschaft. Und eine der stärksten Stimmen haben Sie, liebe Jonges.

Clara Gerlach
Bürgermeisterin

Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!



Ich bin ein Jong,
weil dort
Geselligkeit
und
gesellschaftliches
Engagement
eine für die
Menschen
unserer Stadt
nützliche
Verbindung
eingehen.



Sebastian Juli
Vizebaas und Mitglied der
TG Wirtschaft

einer von uns seit 2012

Neue Gedenktafel für Wilhelm von Schadow

Vortragsreihe rund um Schadow und Schadowstraße
im Haus der Universität



Nach der Enthüllung der Erinnerungstafel stellen sich dem Fotografen (v.l.):
Rajiv Strauß, stellvertretender Leiter des Kulturamtes, Baas Wolfgang Rolshoven,
Inge Sauer und Stadtbildpfleger Maximilian Schönauer

In Zusammenarbeit mit dem Verein „Unsere Straße – unsere Künstler e.V.“ sowie der Scheufen Werbetechnik GmbH haben die Jonges zu Ehren des Düsseldorfer Künstlers Wilhelm von Schadow eine Gedenktafel an der Fassade seines ehemaligen Wohnhauses in der Schadowstraße anbringen lassen, dort wo heute das Unternehmen Primark residiert. Die feierliche Enthüllung war gleichzeitig der Auftakt einer Veranstaltungsreihe über die Bedeutung Schadows für die Kunststadt Düsseldorf. Rund um das Wirken Schadows sowie die Bedeutung und Geschichte der Schadowstraße läuft die Vortragsreihe im Haus der Universität, Schadowplatz 14. Über alle Veranstaltungen informiert die Website:

www.schadows-strasse.de.

Bei der Enthüllung der Gedenktafel erinnerte Jongesbaas Wolfgang Rolshoven daran, dass am 31. Oktober 1933, also vor 89 Jahren, schon einmal ein Vorstand der Jonges vor diesem Haus eine bronzene Gedenktafel am Wohn- und Sterbehaus des Kunstakademiedirektors Wilhelm von Schadow angebracht hat. Der Name Schadow bedeutet für die Kunststadt Düsseldorf eine besondere Epoche. Schadow wurde 1926 Nachfolger des berühmten Akademiedirektors Peter von Cornelius und war Mitbegründer der Düsseldorfer Malerschule. Als das Haus abgerissen wurde, verschwand die Tafel und niemand weiß, wo sie geblieben ist.

Nun wurde dort keine Bronzegedenktafel, sondern eine der heutigen

Zeit angepasste Acryl-Glas-Tafel angebracht. Der Baas bedankte sich bei der VI Management Gesellschaft und dem Hauseigentümer, der COR Düsseldorf GmbH & Co. Kg, dass an dieser Fassade der Platz zur Verfügung gestellt wurde. Unter den Gästen waren neben zahlreichen Jonges auch Bezirksbürgermeisterin Annette Klinke sowie der Vorsitzende des City Rings Schadowstraße e.V., Thomas Görner. Klinke erinnerte daran, dass Schadow die Ehre der Namensgebung dieser Straße (früher Flinger Steinweg) zu Lebzeiten zuteil wurde. „Heute,“ so die Bezirksbürgermeisterin, „ist dies nur frühestens drei Jahre nach dem Tod möglich.“

Einen Dank richtete Rolshoven auch an den Verein „Unsere Straßen – unsere Künstler“ sowie an Stadtbildpfleger Max Schönauer. Besonders hob er Inge Sauer hervor für ihre weitere geschichtliche Aufarbeitung der Historie der Düsseldorfer Malerschule und ihr Bemühen, Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger nahe zu bringen, wer sich hinter Straßennamen verbirgt. Rolshoven abschließend: „Wir Düsseldorfer Jonges haben uns seit unserer Gründung 1932 um den Fingerabdruck gekümmert. Wir haben unserer Stadt erinnernde und erklärende Denkmäler oder Tafeln geschenkt. Wir wissen gut: Wer Erinnerungsstücke im Stadtbild verrotten lässt, löscht Geschichte und Geschichten aus, denn sie sind Zeugnisse unserer Stadt.“

■ Autor: Manfred Blasczyk
Foto: Olaf Oidtmann

Rund um das Wirken Schadows sowie die Bedeutung und Geschichte der Schadowstraße gibt es eine Vortragsreihe im Haus der Universität, Schadowplatz 14. Über die Geschichte der Schadowstraße und alle Veranstaltungen informiert die Website www.schadows-strasse.de. Ein Überblick über die noch anstehenden Termine:

Sa 24. September, 18 – 19 Uhr: „Kunst und Kommerz, die ungleichen Geschwister“

Hans-Heinrich Große-Brockhoff, Kulturdezernent und Stadtdirektor a.D., Kulturstaatssekretär a. D., erklärt, wie Kultur und Wirtschaft verbunden sind und was das für die Stadt Düsseldorf bedeutet.

Do 29. September, 19.30 – 20.30 Uhr: „Da sind sie ja! Die Düsseldorfer Malerschule in unseren Straßen“.

Inge Sauer erläutert, wie sie mit dem Verein Unsere Straßen – unsere Künstler zum Ziel gesetzt, die Künstler der „Düsseldorfer Malerschule“, nach denen 30 Straßen in Düsseldorf benannt sind, durch großflächige Präsentation der Werke und Portraits an Häuserwänden lebendig werden zu lassen.

DIE SCHADOWSTRASSE IM WANDEL

Christa Holtei, Autorin berichtet über das Schicksal von Häusern und Bewohnern und von berühmten Wohngemeinschaften und Nachbarschaften. Karten, Gemälde und Fotos zeigen, wie sich die Schadowstraße zwischen 1735 und 2022 in dieser Zeit verändert hat.

Fr 30. September, 18 – 19 Uhr: „Von Fast Fashion zu Green Fashion. Nachhaltige Mode in Düsseldorf“

Prof. Dr. Elisabeth Hackspiel-Mikosch, Professorin für Modetheorie und Modegeschichte, AMD Akademie Mode & Design und Prof. Michael Kampe, Professor für Design- und Produktmanagement an der AMD: Was ist eigentlich nachhaltige Mode? Wie erkennt man ökologisch und sozial verantwortliche Mode und wo ist sie in Düsseldorf zu finden?

19.30 Uhr: Kunstperformance: Fort-Schritt von Eva Sauer und Alessia Mallardo

In einer Tanzperformance reflektieren die AkteurInnen den Einfluss, den „Billigklamotten“ auf die Wirtschaft und die Lebenswelt von Bewohnern der ehemaligen Kolonialgebiete ausübt. Traditionelle Stoffe und Schnitte werden verdrängt, Fortschritt bedeutet „billig“. Vor und während der Veranstaltungen steht eine Stadtführerin auf dem Schadowplatz für alle Fragen zu Schadow bereit.

„Compliance – Wieso halte ich mich an Regeln?“

Rechtsanwältin Dorit Schroeren sprach lebensnah und verständlich über ein komplexes (Wirtschafts-)Thema

So manchem Jong im Henkel-Saal wurde es mulmig, als Baas Wolfgang Rolshoven die Referentin des Abends, Syndikusrechtsanwältin Dorit Schroeren, vorstellte. Die Beschreibung ihres Tätigkeitsfeldes als Partnerin beim Beratungsunternehmen Deloitte in Düsseldorf enthielt derart viele branchentypische Anglizismen, dass die meisten Anwesenden – mit Ausnahme einiger Kenner der Materie – Sorge hatten, der Vortrag werde ihre Aufnahmefähigkeit überfordern.

Dass es dann ganz anders kam, lag an der unter Beweis gestellten Fähigkeit von Dorit Schroeren, komplexe Sachverhalte lebensnah und anschaulich zu schildern. Nicht jeder im Saal hatte zuvor mit dem aus der englischen Sprache stammenden Begriff „Compliance“ etwas anfangen können. Am Ende des Vortrags war klar, dass damit die Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen sowie interner Richtlinien durch Unternehmen und ihre Mitarbeiter gemeint ist.

Was simpel und selbstverständlich klingen mag, ist es definitiv nicht. Die Referentin berichtete allein von über 2.300 bundesrechtlichen Normen, die Unternehmen in Deutschland beachten müssten. Hinzu kämen landes- und kommunalrechtliche Regelungen sowie für im Ausland aktive Unternehmen zahllose ausländische Vorschriften.

Dass es angesichts dieser Zahlen selbst bei bestem Willen für Firmen nicht immer leicht ist, sich gesetzeskonform zu verhalten, leuchtete also ein. Umso nachdrücklicher blieben den Jonges andere Daten in Erinnerung – nämlich die finanziellen Folgen bewusster Rechtsverstöße. Anwältin Schroeren sprach von 32 Milliarden Euro, die der berüchtigte Abgasskandal den Autobauer VW bislang gekostet habe. Auch andere bekannte Unternehmen wie Amazon, Siemens, Deutsche Bank und Wirecard sorgten mit Rechtsverletzungen für Negativ-Schlagzeilen und zum Teil horrende Schäden.



Dorit Schroeren

Neben Schadenersatzzahlungen und Strafprozessen werden für erwischte Übeltäter in der Regel auch Bußgelder fällig. Dorit Schroeren sprach von rund 155 Milliarden Euro, die Behörden in der Dekade 2008 bis 2018 weltweit verhängt hätten – der Löwenanteil in den USA.

In der Summe gute Gründe, sich an Compliance-Regeln zu halten. Diese seien übrigens auch für Vereine wie die Jonges relevant, betonte die Referentin. Jeder im Saal, der sich verantwortlich in einem Verein engagiert und dabei mit einem Wust rechtlicher Regeln zu kämpfen hat, konnte diese Aussage nachvollziehen. Eine Frage- und Antwortrunde beendete den lebendigen Vortrag einer kenntnisreichen Referentin.

■ Autor: Ulrich Hermanski
Foto: Wolfgang Harste

Silberne Heinrich-Heine-Plakette für Beigeordnete Cornelia Zuschke

Jonges würdigen ihren Einsatz für den Erhalt der Gaslaternen

Die Beigeordnete für Planen, Bauen, Wohnen und Grundstückswesen, Cornelia Zuschke, ist von den Düsseldorfer Jonges mit der Silbernen Heinrich-Heine-Plakette ausgezeichnet worden. Damit sollten der Einsatz der 61-jährigen gelernten Architektin für den Erhalt der Gaslaternen sowie ihr Engagement als Beigeordnete für die Stadt Düsseldorf gewürdigt werden, sagte Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven in seiner Laudatio.

Rolshoven plädierte erneut mit Nachdruck dafür, die Gaslaternen in der Stadt auch vor dem Hintergrund der drohenden Energiekrise am Netz zu lassen. Der Laternen-Gasverbrauch liege unter einem Prozent des gesamtstädtischen Verbrauchs.

„Unsere Gaslaternen sind als Imagräger ein Wert für unsere Stadt.

Sie abzureißen, wäre ein ideeller Verlust“, betonte der Jonges-Baas. Er fügte hinzu: „Wer Denkmäler verrotten lässt, löscht Geschichte und Geschichten aus, denn sie sind Zeugnisse unserer Stadt. Das wissen alle, die seinerzeit für den Erhalt der Gaslaternen gestimmt haben. Ich bin sicher, sie wissen es auch heute noch.“

Cornelia Zuschke sagte in ihrer mit viel Beifall bedachten Dankesrede, die ihr verliehene Plakette gehöre gleichermaßen in die Hände der Stadtgesellschaft sowie der Jonges selbst. Die Düsseldorfer Gaslaternen seien in ihrer Eigenschaft als technische Denkmäler etwas Besonderes und zeigten, was Denkmalschutz in Düsseldorf bedeute. Zugleich betonte die Beigeordnete, man könne „die Probleme dieser Zeit nicht ignorieren“. In der Diskussion um das

Für und Wider der Gaslaternen im Lichte der drohenden Energiekrise dürften beide Seiten nicht auf ihren Maximalpositionen beharren, sondern müssten aufeinander zugehen.

■ Autor: Ulrich Hermanski
Foto: Wolfgang Harste



Cornelia Zuschke

Die soziale Gerechtigkeit

Die NRW-Vorsitzende des DGB, Anja Weber, war Gast der Jonges



Anja Weber

Ein Thema zog sich durch diesen Abend wie ein roter Faden: die soziale Gerechtigkeit. Das war bei Anja Weber, Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes Nordrhein-Westfalen (DGB NRW), auch kaum anders zu erwarten. Sie hatte als Thema gewählt „Gewerkschaften als Motor: Transformation sozial, ökologisch und demokratisch gestalten.“

Weber stellte den Jonges die Gewerkschaften als unerlässlichen aber auch verlässlichen Partner bei der Bewältigung der anstehenden Aufgabe unserer Gesellschaft und vor allem auch in diesen schwierigen Zeiten vor. Globalisierung und Digitalisierung sieht sie als riesige Herausforderungen, bei denen es gelte, die Menschen mitzunehmen. Mit der These „Stark im Wandel“ sieht sie die Gewerkschaften als mehr als nur eine Lobbyorganisation. Immerhin gehören zum

DGB acht Einzelgewerkschaften, in denen sich die unterschiedlichsten Interessen bündeln, von der Reinigungskraft über Lehrer, Polizisten bis hin zum Ministerialbeamten. „Wir schließen keine Tarifverträge ab, sondern sind als DGB die politische Stimme der Gewerkschaften“, so Weber. Allein in NRW werden vom DGB 1,3 Millionen Beschäftigte vertreten (Bund: sechs Millionen).

Was den Gewerkschaften und irgendwie natürlich allen Menschen Sorge bereitet, ist die Bewältigung der gegenwärtigen Krise. „Energie muss bezahlbar bleiben, Arbeitsplätze müssen gesichert werden“, so Weber. Ein drittes Entlastungspaket, das vor allem Familien und Alleinerziehenden zugutekommen soll, bezeichnete sie als zentrale Forderung der Gewerkschaften. Vor dem Hintergrund des bevorstehenden Winters und der stei-

genden Inflation fragte sie: „Wer bezahlt die Zeche?“

Sie lieferte mit dem Stichwort „Reichensteuer“, Abschöpfung von Übergewinnen und der Forderung nach einem größeren Beitrag der Spitzenverdiener dazu auch direkt die Antwort aus Gewerkschaftssicht. Im Saal gab es dazu ein leichtes Raunen. Sie schloss mit der Hoffnung, die Jonges zum Nachdenken angeregt zu haben. „Wir müssen nicht immer einer Meinung sein, aber wichtig ist es, sich mit der Meinung der anderen zu beschäftigen und sie zu respektieren.“

■ Autor: Manfred Blasczyk
Foto: Wolfgang Harste

Eventlocation gesucht?

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

Ob private Anlässe wie Geburtstagsfeiern, Hochzeiten oder geschäftliche, wie Firmenfeiern, Tagungen oder Seminare – der Rheinblick 741 bietet eine exklusive Location mit Industrie-Flair. Und alles mit Blick auf den Rhein!

Kontaktieren Sie uns unter:
info@baeder-duesseldorf.de
oder 0211 9547 634
www.baeder-duesseldorf.de

·DÜSSELDORF
Bädergesellschaft

MUTTER EY

Zum 75. Todestag

Am 27. August jährt sich der Todestag der legendären Künstlermutter

Der Erste Weltkrieg schlug dann eine empfindliche Bresche in diese seltene Kunstgemeinschaft. Mutter Ey musste ihren Künstlerversorgungsbetrieb aufgeben. Als ordentliche, treusorgende Mittlerin häufelte sie die aus Verkäufen eingenommenen Gelder und überraschte verzagte Künstler hin und wieder mit traumhaft erscheinenden Summen. Aus dem Krieg kamen einige nicht wieder zurück. Die Heimkehrenden aber hatten durch das Erlebnis des Krieges eine Erschütterung erfahren, die sie mehr noch als bis dahin und konsequenter noch einer neuen Kunstgestaltung zutrieb, einer unverblühten Aussage des Erlebten, wie der inneren Vorstellungen und Visionen. Sie kamen zurück im Vertrauen auf die Hausgemeinschaft bei Mutter Ey.

Sie wohnte schon eine Weile am Hindenburgwall Nr. 11, jener schönen Allee, die in diesem Jahre zum fünften Mal umgetauft wurde, wo sie weniger beengt als an der Ratinger Straße und ungehemmter Bilder zeigen und Künstler versorgen konnte. Da sah sie vom Fenster aus eine Gruppe Männer, unverkennbar Maler, daher gehen, aus der zwei sich lösten und in ihren Laden kamen. Der Größere sagte, so steht es in Frau Eys Memoiren: „Frau Ey, kennen Sie mich nicht mehr?“ Ich sagte: ‚Nein‘; er darauf: ‚Ich habe 1912



Das von den Jonges gestiftete
Denkmal für Mutter Ey

so oft bei Ihnen auf der Ratinger Straße Kaffee getrunken, ich bin Otto Pankok, und der hier ist mein Kollege Gerd Wollheim.“ Mit Gerd Wollheim aber wurde nach fünfundachtzig Jahren wieder eine Art von Grabbe-Natur in unsere Stadt eingeschleust. Auch er hatte einen roten Haarschopf und verfügte über eine ungewöhnliche Intelligenz.

Wir saßen ein paar Stunden zusammen“, berichten die Memoiren weiter, „Pankok erzählte seine Erlebnisse

aus dem Felde. Wollheim bekam einen Bauchschuss, litt noch immer sehr darunter. Beim Abschied fragte ich: ‚Was machen Sie denn jetzt?‘ Sie lachten beide und sagten: ‚Malen!‘ Ich bat, ich möchte gern etwas sehen. Sie sahen sich an und lachten, kamen aber doch nach einigen Tagen und packten zwei Bilder aus. Beide waren sehr interessant und ich fragte: ‚Darf ich die ins Fenster stellen?‘ Sie hielten mich für verrückt und gaben keine Antwort. Ich dachte, vielleicht gewöhnt sich auch hier das Publikum an die moderne Kunst. In das eine Fenster stellte ich Exzellenz von Gebhardts ‚Johannes im Gefängnis‘, in das andere Bilder von Otto Pankok und Gerd Wollheim. Die Fenster wurden nach wenigen Minuten von vielen Menschen angestaunt, belacht und beschimpft. Ich musste auch lachen, aber mein Herz klopfte gewaltig. Abends um 10 Uhr hörte der Betrieb auf der Straße etwas auf. Am anderen Morgen, es war ein Sonntag, wurde ich schon früh aufgeweckt durch Klopfen und Lachen vor den Schaufenstern. Ich bekam Wut und dachte; nur dumme Menschen lachen über das, was sie nicht verstehen.

Gegen Mittag kamen die beiden Künstler. Ich wollte festbleiben und jetzt gerade neue Kunst ausstellen. Ich sagte zu den beiden: ‚Sie können das Fenster stän-


Schumann
OPTIK
seit 1882

Heinrich-Heine-Allee 43 • 0211-325344
Luegallee 108 • 0211-551015
- Düsseldorf -



„Ich möchte mich sicher fühlen.
Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10

GÖLZNER


MUTTER EY



Gemälde von Mutter Ey aus Privatbesitz

dig für sich behalten als Ausstellungsfenster. Wenn diese Leute sich draußen ärgern, sollen sie weiter lachen, denn sie ärgern sich ja bloß und lachen deshalb ...'

Es kamen immer neue Maler: Adolf de Haer, Kurt Lass, Hermann Baptist Hundt, Fritz Feigler, Theo Champion und viele andere. Ich stellte jetzt in beiden Fenstern moderne Bilder aus. Gebhardt, Klaus-Meyer, Kröner und die anderen kamen in das große Wohnzimmer.

In der Kunsthalle hing der ‚Verwundete‘ von Wollheim, er wurde nicht sehr gern zur Ausstellung angenommen, weil er einen zu starken Eindruck auf die Besucher machte. Beim Kaffeetrinken wurde über das Bild gesprochen. Wollheim fragte: ‚Ey, soll ich Dir das Bild schenken?‘ Ich meinte: ‚Ich kenne das Bild ja noch gar nicht.‘

Wir gingen also zur Kunsthalle. Als ich das Bild sah, war ich so ergriffen, daß ich nichts sagen konnte. Auf die Frage: ‚Sollen wir es hinüber bringen?‘, nickte ich nur. Es war mir, als ob man einen Sterbenden hinübergetragen hätte. Es war mein liebstes Bild. Ich konnte es im Jahre 1925 an einen Architekten für 2.000 Mark verkaufen, brachte es aber nicht fertig.

Der ‚Verwundete‘ wurde auf eine große Wandfläche gehängt. Mein Bett stand darunter, und ich wagte mich kaum hinein. Ich roch das Blut und fühlte selbst den Schmerz. Ich schlief auf der Erde. So ging es drei Nächte. Dann ließ ich einen Vorhang zum Ziehen über das Bett hängen und war beruhigt. Von Zeit zu Zeit sah ich es mir an, bis ich so stark war, es zu ertragen. Heute lache ich bei der Erin-

nerung an diese Schwächen, denn mit der Zeit wurde ich sehender.“

Nicht lange danach wird es gewesen sein, dass Otto Dix an Mutter Ey schrieb, wie sie es uns in ihren Memoiren mitteilt: wenn ich eine Zeichnung verkauft hätte, käme ich nach Düsseldorf. Ein Bekannter kaufte mir (Mutter Ey) für 100 Mark eine Zeichnung ab, und ich schickte ihm dieses Geld. Dix hatte mir vorher ein Foto von sich geschickt, es war aus der Zeit, als er aus dem Kriege gekommen war: ein freies, freches, offenes Gesicht, das mir sehr gefiel. Alle Delikatessen und Liköre, die ich aufbringen konnte, standen zu seinem Empfang bereit.

Er kam auch bald mit fliegendem Cape und großem Hut. Er begrüßte mich mit Handkuss, für mich damals etwas sehr Außergewöhnliches. . . . Bei näherem Zusehen aber fand ich, daß die Sitzfläche seiner Hose stark durchsichtig war und bei eventuellem Bücken leicht geplatzt wäre. Ich heilte auch diesen Schaden.“

... Dix fuhr nach Dresden zurück und schickte von dort seine Bilder. Es waren Barrikadenkämpfe, tolle Frauentypen, geklebte und gemalte Figuren, kurz alles, was für ihn Interesse hatte.

Die kunstbegeisterte Jugend ging nun erregt und klopfenden Herzens jenen Schaufenstern, jenem Brennpunkt zwischen Kunsthalle und Stadttheater entgegen. Sie ereiferte sich in Gesprächen vor den Fenstern und nahm den Kampf auf gegen Schimpfende und Schmähende und gab zu verstehen, daß Kunst und das Werthaltige nicht immer auf den ersten Blick verständlich zu sein brauchten, am wenigsten aber amüsant, daß Kunst mit Bequemlichkeit und Vergnügen kaum etwas zu tun habe, und daß man auch einmal mit einer äußersten Wahrhaftigkeit und Abgründen rechnen müsse, die nicht immer gefällig seien. Debattierende Gruppen an jener Ecke des Anstoßes gehörten fast in das Bild der damaligen Allee.

■ Autor: W. Rolshoven
Quellen: Anna Klapheck, Wikipedia,
Das Tor, Bert Gerresheim

Robert Schumann
ROBERT SCHUMANN
HOCHSCHULE
DÜSSELDORF

*Diva
Kontra-
bass
Galakonzert*

*Von Led Zeppelin
bis Beethoven*

4.10.22 19.30 Uhr
Robert-Schumann-Saal

KUNST PALAST

westticket
köln ticket bonn ticket

rsh-duesseldorf.de

Foto: Riek Stortijn, © Fritz Kuk

TEIL 4 FOLGT

Die Rolle der Frau in der männerdominierten Kirche

Nathalie Schneider vertritt die Interessen von 167.000 Düsseldorfer Katholiken

Die Frage, warum sie sich das antue, hat Natalie Schneider im Vorfeld der Wahl zum Katholikenrat schon oft gehört. Alle Bedenken, sich doch nicht zur Vorsitzenden dieses Laiengremiums wählen zu lassen, hat die in Diensten der Caritas stehende Fachbereichsleiterin für Senioren und Integration in den Wind geschlagen. Den Vorhalt, sie arbeite für einen falschen Laden, lässt sie nicht gelten. Sie ist die erste Frau auf diesem Posten und soll die Interessen von immerhin noch 167.000 Katholiken in der Stadt vertreten. In Düsseldorf hat es vor 50 Jahren mal 333.000 Katholiken gegeben.

Der Katholikenrat ist nicht mehr als eine Interessenvertretung, also kein Entscheidungsgremium. Aber er hat immerhin eine Stimme, die vermutlich nicht in Rom, aber jedenfalls im Erzbistum Köln gehört wird. Ob Schneider zumindest intern auf die Ablösung des Kölner Kardinals Woelki drängt, hat sie den Jonges bei einem Vortrag nicht offenbart. Aber es gibt Hinweise darauf. Einmal im Jahr zieht sich die Familie Schneider zu Besinnungstagen zurück. Inklusiv zwei-



Nathalie Schneider

er heranwachsender Töchter, die zwischen der Amtskirche und ihrem eigenen Kirchenverständnis längst unterscheiden. Die Mama tut's wohl auch.

Nathalie Schneider, die den von Rom abgelehnten Synodalen Weg mitgeht, macht sich keine Illusionen. Ihren eigenen Einfluss nennt sie zwar „begrenzt“. Dennoch will sie sich engagieren, etwas bewirken und vor allem verändern. Kirche, so meint sie, „ist wichtig für die Menschen“. Nicht zuletzt geht es ihr bei

der Diskussion über Machtstrukturen um die Rolle der Frau in der männerdominierten Kirche.

Mit Nachdruck kommt von ihr der Satz „Wir müssen uns öffnen.“ Was das heißt, machte sie an einem Beispiel deutlich. Mit einer Reihe von Veranstaltungen geht der Katholikenrat nicht in kircheneigene Säle, sondern sozusagen auf neutralen Boden. Dorthin will Schneider Menschen einladen, die mit der verfassten Kirche nichts oder nichts mehr anfangen können und deshalb ihre Säle meiden.

Kraft und Zuversicht bezieht die ehrenamtlich tätige Katholikenrat-Vorsitzende aus einem Statement von Papst Franziskus: „Mir ist eine verbeulte Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straße hinausgegangen ist, lieber als eine Kirche, die auf Grund ihrer Verschllossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist.“

Konkret rückt Schneider nicht nur die Flüchtlinge, sondern die Armen in der Stadt in den Fokus. Da sieht sie die Jonges an ihrer Seite. ■ Autor: Ludolf Schulte
Foto: Andreas Schroyen

15.000 Euro als Hilfe für Czernowitz

Im Rahmen mehrerer Projekte versuchen die Düsseldorfer Jonges den Opfern des Ukraine-Krieges zu helfen. Gemeinsam mit der NRW Bank überreichten sie auf einem Heimatabend einen Scheck über 15.000 Euro an Lyobomir Ivanchko, den Caritasdirektor der Düsseldorfer Partnerstadt Czernowitz. Bestimmt ist das Geld für die Versorgung geflüchteter Säuglinge und Kleinkinder in der Partnerstadt.

Seit März bereits hat der Caritasverband Düsseldorf den direkten Kontakt zur Partnerorganisation in Czernowitz gesucht. Kaum später schickte Henric Peeters, Vorstandschef der Caritas Düsseldorf, einen Lkw mit 20 Tonnen Hilfsgütern los. Die Hilfe soll, durch Spendengelder finanziert, fortgesetzt werden. Vor allem werden Babynahrung, Lebensmittel und Hygienartikel benötigt.

- Im Erzbistum Köln leben knapp 1,8 Millionen Katholiken, 167.000 davon in Düsseldorf.
- 3.774 Düsseldorfer haben ihrer Kirche im Jahr 2021 den Rücken gekehrt.
- Im Erzbistum arbeiten 659 Priester, darunter vier Bischöfe.
- In Düsseldorf gibt es derzeit noch 15 Seelsorgebereiche mit 15 Leitenden Pfarrern. Künftig soll es nur noch sieben Seelsorgebereiche geben.

Die Jonges-Zukunftsstudie 2022

Start Anfang Oktober. Aufruf zur Teilnahme an alle Mitglieder

Was sind heute und morgen unsere wichtigsten Vereinszwecke und wie setzen wir sie um? Wie und mit welchen Themen der Düsseldorfer Stadtgesellschaft wollen wir uns zukünftig einmischen? Wie gestalten wir zukünftig unser Vereinsleben?

Leeve Jonges, ... bei den anstehenden Zukunftsentscheidungen sollen vor allem unsere ca. 3.300 Mitglieder zu Wort kommen. Denn die Meinungen und Einstellungen der Jonges selbst werden auch weiterhin das Fundament sein für die weitere Entwicklung unseres Heimatvereins zu Beginn des zehnten Jahrzehnts unseres Bestehens. Deshalb ist es für uns alle der nächste logische Schritt, unser Jubiläumsjahr auch dafür zu nutzen, die Jonges bei den sich abzeichnenden Fragen "Welche Wege in unsere Zukunft" um ihre Meinung zu bitten.

Leeve Jonges, macht alle mit! Wir zählen auf Euch! Und danken Euch schon jetzt für Eure Teilnahme an dieser Umfrage.

**Pandemie, Energiekrise,
Stadtbildpflege, Sicherheit
in der Altstadt, Neue Oper,
Soziale Identität, Bezahlbarer
Wohnraum, Umweltschutz,
Aufenthaltsqualität
in der City ...**

Der Wandel und die damit einhergehenden Themen gehen auch an uns nicht einfach so vorbei. Zu dem, was seit 90 Jahren bleibt – unsere Werte, unser Zusammen-

halt, unsere Tischgemeinschaften, unser leidenschaftliches Engagement und nicht zuletzt unsere Weltoffenheit und Toleranz – kommt das, was sich verändert. Aktuell nehmen uns Themen stark in Anspruch, die tagesaktuell zu sein scheinen, die aber langfristig unser aller Zusammenleben nachhaltig prägen werden.

**Heimatabende,
Nutzung unserer Medien,
Aufnahme von Frauen,
Mitgliederentwicklung,
Beiträge ...**

So werden die Corona-Pandemie und die Energiekrise mit ihren Langzeitfolgen uns auf unabsehbare Zeit vieles abverlangen, was wir bis dahin nicht für möglich gehalten haben. Die Sorgen über die Sicherheit in unserer Altstadt brennen auf den Nägeln. Die Entscheidungen zum Thema Neue Oper werden ebenfalls einen erheblichen Einfluss auf die Entwicklung der kulturellen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und auch der sozialen Identität unserer Stadt nehmen. Und es gibt weitere Themen, die auf uns alle zukommen bzw. die schon jetzt auf der Agenda der Düsseldorfer Jonges stehen.

Und nicht zuletzt ist es u.a. auch die Frage, ob wir Jonges zukünftig auch Mädches in den größten Heimatverein Europas aufnehmen. Selbstverständlich ist eine veränderte Vereinskultur denkbar und machbar: Für Tischgemeinschaften, die als Jonges weiterhin unter sich bleiben möchten, bleibt alles wie es ist. Daneben könnte es gemischte Tischgemeinschaften geben. Und auch reine Frauen-Tischgemeinschaften sind denkbar. Nun, das Thema „Frauenmitgliedschaften“ ist so alt wie unser Heimatverein. Aktuell erhalten wir zu diesem Thema zahlreiche und ernst zu nehmende Impulse, Tipps, Anregungen, Wünsche und Forderungen. Die reichen von kritischen und polemischen Beiträgen bis hin zur Debatte über eine mögliche Aberkennung der Gemeinnützigkeit und somit einem weitgehenden Verlust unserer wirtschaftlichen Basis. Aber will die Mehrheit der Jonges die Öffnung für Frauen?

Selbstverständlich befassen wir uns mit all diesen Themen in der Art der Jonges: seriös, demokratisch, tolerant sowie welt- und ergebnisoffen. Deshalb möchten wir diese Zukunftsthemen in dieser Mitgliederumfrage ansprechen – und den Rat und die Meinung aller Jonges einholen.

Autoren: Wolfgang Rolshoven
Sebastian Juli
Ingo Kabutz

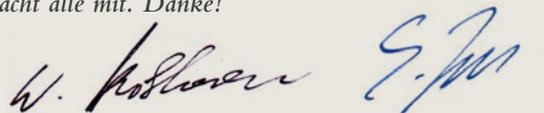
Leeve Jonges,

wir zählen auf Eure Stimmen. Wir brauchen jeden einzelnen ausgefüllten Fragebogen! Und danken schon jetzt für Eure Teilnahme.

Jedes Mitglied erhält in den nächsten Tagen rechtzeitig seinen Teilnahme-Link zum Fragebogen. Mitglieder, die keine E-Mailadresse haben, erhalten einen Papierfragebogen zum Ausfüllen per Post.

Das Ausfüllen des Fragebogens dauert etwa zehn Minuten.

Macht alle mit. Danke!





Frederike Möller

Das IDO-Festival

Infos & Karten unter www.ido-festival.de

Gabriele Schreckenber (GS) traf **Dr. Frederike Möller** (FM) im August zum Interview.

GS Seit 2018 sind Sie Festivalleiterin des Internationalen Düsseldorfer Orgelfestivals, kurz: IDO. Macht Ihnen diese Aufgabe Freude?

FM Auf jeden Fall! Sonst wäre ich nicht zum fünften Mal dabei.

GS Was mögen oder lieben Sie gar an der Orgel?

FM Ich liebe die Orgel, weil sie ein Wald aus Tönen sein kann, weil ich eine Liebe zu Tasteninstrumenten habe und weil es mich immer wieder beeindruckt, wie man ein Instrument für einen bestimmten Raum konstruieren kann, das dann wiederum den ganzen Raum zum Instrument macht.

GS Welche Highlights haben wir zum diesjährigen 17. IDO zu erwarten?

FM Das IDO lädt die großen der Zunft ein wie den Blockflöten-Star Dorothee Oberlinger oder den Konzertorganisten Christian Schmitt, gleichzeitig stellen wir besondere Instrumente in den Mittelpunkt wie die Nyckelharpa – die schwedische Langhalslaute –, die Shruti-Box oder die Nay-Flöte. Unsere Besucher*innen sind eingeladen, unserer feinen, hochkarätigen Jazz-Reihe zu lauschen oder sich von Japanischen Trommeln mitreißen zu lassen. Es gibt Konzerte für die ganze Familie, live an der Orgel

begleitete Stummfilmabende, eine Uraufführung und all dies in 25 Kirchen und der Blackbox. Alle Konzerte sind quer über das Stadtgebiet verteilt. Das gibt es wirklich nur bei uns.

GS Warum sollten die Menschen von nah und fern unbedingt die Konzerte in diesem Herbst besuchen?

FM Das IDO war schon immer vielfältig. Aber in diesem Jahr ist das Programm noch um einiges bunter und kreativer als in den Vorjahren. Alle Programme und Projekte, die wir durch das IDO angestoßen haben und die in diesem Jahr zu hören sein werden, sind besonders, weil es sie so in dieser Form nur bei uns gibt. Es sind spannende, feinsinnige, gewaltige, betörende, sinnliche, nachdenkliche, abwechslungsreiche und unterhaltsame Abende, die unsere Besucher*innen erwarten.

GS Weshalb wird die Orgel eigentlich die Königin der Instrumente genannt? Zu Recht?

FM Diesen Titel hat ihr Mozart in einem Briefwechsel verliehen. Stimmt schon! Allerdings finde ich, dass die Orgel viele Facetten hat: Sie ist nicht nur eine glänzende Alleinherrscherin, die den Ton angibt, sie ist auch eine soziale und empathische Chefin, die in der Lage ist, in Dialog zu anderen Instrumenten und Kulturformen zu treten. Die Orgel ist eine richtig gute Gastgeberin – das sieht man ja am IDO.

Dr. Frederike Möller ist seit 2018 die Festivalleiterin des Internationalen Düsseldorfer Orgelfestivals (IDO). Das ist in vielerlei Hinsicht bemerkenswert: Nicht nur, weil die Dame sehr charmant und spritzig ist, sondern auch, weil das Festival die Königin der Instrumente mit allen Instrumenten zusammenbringt, die wir in der Kombination nicht vermuten würden. Mit der Harfe, mit dem Kontrabass, mit dem Saxophon, mit der E-Gitarre, mit der Shruti-Box, mit der Nyckelharpa. Sie kennen die beiden letzteren Instrumente nicht? Dann schauen Sie bitte sofort unter www.ido-festival.de und sichern sich Karten.

Dr. Frederike Möller ist Konzertpianistin, promovierte Musikwissenschaftlerin, Kulturmanagerin und seit 2020 für Bündnis 90/Grüne im Stadtrat. Das Internationale Düsseldorfer Orgelfestival leitet sie nun im vierten Jahr. Herbert H. Ludwig hat das IDO vor 17 Jahren erfunden, weil er die Orgelmusik liebt und möchte, dass so viele Menschen wie möglich in den Genuss der Konzerte kommen. Nahezu 50 gibt es diesmal, vom 30. September bis zum 7. November, und zwar in den schönsten Kirchen Düsseldorfs.

TG Große beim Henkel-Preis der Diana

Schon im vergangenen Jahr machte die TG Große einen Familien-Ausflug zur Rennbahn. Beim wichtigsten Rennen in Grafenberg durfte die „Große“ nicht fehlen. Der Tischfreund Dietrich Ahrens reservierte die besten Plätze auf der Terrasse, vor dem Prince-Flori-Zelt. Ein 3-Gänge-Menü, gekühlte Getränke und ein guter Blick auf

das Geläuf waren die idealen Rahmenbedingungen für einen schönen Renntag. Die Tischfreunde kamen in großer Zahl und brachten ihre Familien mit. Sieben Kinder und einen Königspudel sieht man selten auf einem Jonges-Ausflug. Und alle amüsierten sich. Die Pferde werden vorgestellt. Wer macht den besten Eindruck? Ist der Jockey

erfahren genug? Für den kühlen Kopf noch mal schnell am kühlen Getränk nippen. Platz- oder Siegwette ist die Frage. Jetzt geht man aufs Ganze und setzt 2 Euro auf Sieg. Das Rennen startet, alle springen auf, um den besten Blick zu erhaschen. Das läuft gar nicht schlecht mit der Wette. Noch 300 Meter und zu früh gefreut. Der

auserkorene Favorit fällt nach hinten. Bleiben immer noch die phantastische Atmosphäre, interessante Hüte und Kleider, Spiel und Spaß für Erwachsene und Kinder sowie diese wunderschöne Location. Der Familien-Ausflug zum Henkel-Preis der Diana war für „Große“ und Kleine auf jeden Fall ein Gewinn. *Autor: Jürgen Schlömer*

NACHRICHTEN-TICKER

NACHRICHTEN-TICKER

Spannende Hydranten-Geschichten

28 Interessierte kamen am Tag des offenen Denkmals in den Düsseldorf-Hafen, um den Geschichten von Wolfgang Wimhöfer, Mitglied der Tischgemeinschaft ‚Stille Genießer‘, zu den unter Denkmalschutz stehenden Hydranten zu lauschen. Er erläuterte, wie es damals dazu kam, dem Hafen ein eigenes Hydrantennetz zu geben, welche Bedeutung der Hafen für die Kunst und die Künstler schon früher hatte, welche Dokumentationen von ZDF und WDR sich mit dem Hafen und seinen Geschichten befassten. Und dann die neueste Geschichte, dass der

Hydrant Nr. 37 in der Kaistraße plötzlich verschwunden war. Dem Hinweis ging Laura Diedenhofen vom Denkmalamt mit Akribie nach. Wo war er geblieben? Und dann die gute Nachricht: Auf dem Hof einer für den Projektentwickler tätigen Baufirma war er sicher und fachgerecht verwahrt und kommt demnächst restauriert wieder an seinen Platz. Auch die zur Führung passende Ausstellung im „Atelier Rheinblick“ in der Weizenmühlenstraße 16 fand bei den Besuchern, die an der Führung nicht teilnehmen konnten, großes Interesse. Die Hydranten-un-

ter Denkmalschutz zu stellen hat sich gelohnt. Der Baas schreibt in seinem Grußwort des demnächst erscheinenden Kataloges zu allen Hafenhhydranten: „Hydranten sind nicht gusseiserne Erinnerungsposten. Die historischen Wasserzapfstellen stehen im Rückblick für Lebensschutz und Lebensrettung. Ob sie zur Kunst zählen, darüber mag man streiten. Jetzt leuchten sie nach Reinigung und Anstrich wieder unübersehbar, das ist wichtig. Als Zeugen für einen funktionierenden Wirtschaftshafen gehören sie zur DNA der Stadt und sind unverzichtbar...“



Ein Bildgeschenk für die TG Mutter Ey im Sinne der Förderung junger Künstler: innen im Sinne von Mutter Ey. Links Tischbaas Marcel Kreuter von der TG Mutter Ey, in der Mitte der Spender Hans-Henning Hahn. *Foto: privat*



Da machten auch Baas Wolfgang Rolshoven und Heribert Klein mit: Aus Anlass des 75. Todestages von Mutter Ey bestand im Mutter-Ey-Café die Möglichkeit, sich auf einer weißen Leinwand mit Acrylfarbe zu verewigen. Später wird das fertige Bild in der Galerie ausgestellt. *Foto: Olaf Oidtmann*

Die Hundorfs feierten Eiserne Hochzeit

Elisabeth und Alfred Hundorf feierten im Juli ihr 65. Ehejubiläum, die Eiserne Hochzeit. Kennengelernt haben sich die beiden beim Tanztee im Schwarzwaldhaus, 1957 wurde im Standesamt an der Inselstraße geheiratet. Aus der Ehe des Feuerwehrbeamten und der Krankenschwester, die vor ihrer Umschulung eine der ersten Politessen in Düsseldorf war, gingen zwei Töchter hervor, fünf Enkel sowie drei Ur-enkelkinder machen das Familienglück perfekt. Alfred Hundorf ist seit 53 Jahren Mitglied bei den Düsseldorf-Jonges in der Tischgemeinschaft 2. Löschzug, deren Tischbaas er für 13 Jahre war. Von 1984 bis 2005 betreute er als Torhüter das Rateringer Tor, wo er viel Zeit und Arbeit in die damalige



Restaurierung investierte. Zum Ehejubiläum gab es Glückwünsche von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Ministerpräsident Hendrik Wüst und OB Dr. Stephan Keller. (en) *Foto: privat*

TRAUERKOLLEG
FRANKENHEIM
Miteinander nach vorne sehen

Trauergruppen Informationsabende

Mit anderen Betroffenen über die Trauer sprechen und gemeinsam wieder neue Perspektiven entdecken. Qualifizierte Begleitung durch erfahrene Trauerbegleiter.

Düsseldorf-Derendorf, Münsterstraße 73-75
Mi., 05.10.2022 und Mo., 10.10.2022, Beginn 17.00 Uhr
E-Mail: kontakt@trauerkolleg.de

Tel. 0211 - 9 48 48 48

Start der Trauergruppen im November 2022

Bitte melden Sie sich für die Informationsabende an! Wir bitten um Verständnis, dass wir coronabedingt alle Veranstaltungen nur unter Vorbehalt der 2G-Regeln anbieten können.

www.trauerkolleg.de

Geschäftsstelle

Jonges Haus Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 57 57, Fax (0211) 13 57 14
geöffnet montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr
Geschäftsführer: Jochen Büchsenstütz
Geschäftsstelle: Katja Tacke
Mitgliedsbeitrag: 65 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 30 Euro.

Internet

Homepage: www.duesseldorferjonges.de
Facebook: www.facebook.com/DuesseldorferJonges
LinkedIn: www.linkedin.com/company/heimatverein-duesseldorfer-jonges-e-v/
Jonges op Facebook: Düsseldorf Jonges
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Datenschutzbeauftragter

Andreas Langendonk
E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

Pressesprecher

Ludolf Schulte
Telefon 0172 36 23 111
E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

Haus des Brauchtums, Ratinger Tor

Bankkonten des Heimatvereins
Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD
Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSEDD33XXX
Spenden erbitten wir auf eines der genannten Konten

27. September 2022, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
KARL-JOSEF LAUMANN,
Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW

04. Oktober 2022, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Neuaufnahmen / Presserückblick
Referent: THORSTEN BREITKOPF,
Ressortleiter Wirtschaft beim Kölner Stadt-Anzeiger

11. Oktober 2022, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Krisen, Katastrophen und Krieg, Rettung durch Verschuldung! Herausforderung in der aktuellen Finanz- und Steuerpolitik.
Referent: REINER HOLZNAGEL,
Präsident des Bundes der Steuerzahler

18. Oktober 2022, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Vorstellung Derendorfer Jonges und Ratinger Jonges
Referenten: MARTIN MEYER,
Baas der Derendorfer Jonges
Prof. Dr. EDGAR DULLNI,
Baas der Ratinger Jonges

25. Oktober 2022, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Aktueller Status zur Telekommunikations- und Energieinfrastruktur in Deutschland
Referent: MARC LÜTZENKIRCHEN,
Geschäftsführer / CEO der vitronet Gruppe

1. November 2022
Allerheiligen (Feiertag in NRW) kein Heimatabend

8. November 2022, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Olympia an Rhein und Ruhr – Vision oder Illusion?
Referent: Dr. MICHAEL VESPER,
Minister a.D.

Die nächsten Podcastfolgen

Ausstrahlung immer montags um 19:15 Uhr

10.10.2022 19:15 Uhr **Sabrina Herrmann**, Leitung Siemens AG Building Technologies West

07.11.2022 19:15 Uhr **Dr. Charlotte Beissel**, Vorstandsmitglied Stadtwerke Düsseldorf

Alle Folgen sind jeder Zeit abrufbar über die Jonges-Homepage, Spotify und die Podcast-App

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“. In dieser Ausgabe sind vertreten: am Brunnen Versicherungsmanagement, Hörgeräte Aumann, Bädergesellschaft Düsseldorf, BRORS Gold- & Silberwaren, EBV Eisenbahner Bauverein, Bestattungshaus Frankenheim, Gölzner Sicherheitstechnik, Klüssendorff Immobilien, Franz Münch Umzüge, Robert Schuman Hochschule, Schumann Optik, Autohaus Timmermanns, Friedhofsgärtnerei Vell

Jonges für Jonges

düsseldorfer
jonges 

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

- Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt durch Fleurop



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei



**Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 27 10**

wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

01.10.	Wolfgang Pach, Immobiliensachverst.	75	17.10.	Dietrich Gleisberg, Bankdirektor i.R.	81
01.10.	Peter Münstermann, Unternehmer	80	17.10.	Hans Warstat, Dr. med., Arzt	81
01.10.	Burkhard Martenka, Bankkfm.	81	17.10.	Matthias Thomaschowski, Kaufmann	30
01.10.	Otto Teigeler, Dr., ev.Pfarrer i.R.	86	18.10.	Thomas Fiebig, Dipl.-Betriebsw.	65
01.10.	Frank Schlegelmilch, Kaufmann	50	18.10.	Wolfgang Ruhrberg, Architekt	83
02.10.	Horst Hennesen, Bankkfm. i.R.	84	18.10.	Jürgen Fulde, Unternehmer	82
02.10.	Erich Böttcher, Elektromeister	82	19.10.	Ulrich Wimmer, Unternehmer	65
02.10.	Jochen Schmidt, Pensionär	84	19.10.	Michael Rabe, Vermessungs-Ing.	80
03.10.	Gerhard Ahrens, Dipl.-Ing.	84	20.10.	Wolfgang Sieffert OP, Gefängnisseelsorger	65
03.10.	Klaus Baumann, Angestellter i.R.	86	21.10.	Hans-H. Doerdrechter, Oberstleutnant a.D.	82
03.10.	Horst Fassbender, Prokurist i.R.	86	21.10.	Alexander Boeck, Dr., Dipl.-Chem.	81
03.10.	Bernd Kröhnert, Unternehmensberater	82	21.10.	Klaus Kirchner, Dr. en jur., Rechtsanwalt	75
03.10.	Johannes Georg Henkel, Bierbrauer	65	21.10.	Jürgen Kellers, Kaufmann	80
04.10.	Karsten Körner, kfm. Angestellter	50	21.10.	Klaus-Reiner Jarosch, Steuerberater	75
04.10.	René Faber, Bankkfm.	55	22.10.	Jürgen Kron, Dr., Verleger	60
04.10.	Peter Loheide, Dipl.-Ing., Architekt	65	23.10.	Werner Schumann, Landschaftsarchitekt	84
04.10.	Bernd Henning, Dipl.-Ing.	65	23.10.	Rüdiger Ruttman, Immobilienkfm.	82
05.10.	Wolfgang Heuer, Dr. phil., Obergeringenieur i.R.	97	23.10.	Helmut Krumbach, Prof., Ethnologe	87
05.10.	Holger Andresen-Saran, Dipl.-Ing.	60	23.10.	Helmut Lutz, Architekt	98
05.10.	Philipp Vossen, Dipl.-Kfm.	60	24.10.	Josef Nagel, Dipl.-Kfm.	81
06.10.	Michael Josten, Autohändler	70	24.10.	Jörg Krumeich, Dr., Arzt	86
06.10.	Werner Müller, Dipl.-Ing.	82	24.10.	Hans-Joachim Fengler, Unternehmer	89
07.10.	Harry J. Schmitz-Salue, Rechtsanwalt	70	24.10.	Guido Halfmann, Kürschnermeister	60
07.10.	Willi Coenen, Fleischermeister	82	24.10.	Frank Münch, Spediteur	65
08.10.	Günter Raduschewski, Pensionär	81	24.10.	Jürgen Herzer, Dipl.-Ing., Oberstleutnant a.D.	85
08.10.	Bert Gerresheim, Bildhauer	87	24.10.	Marcus Wagner, Steuerfachangest.	50
08.10.	Peter von der Heiden, Ingenieur	87	25.10.	Karl-Josef Hallen, Beamter	86
08.10.	André Reusch, Speditionskfm.	40	25.10.	Volker Frech, Journalist	55
08.10.	Hans-Wolf Fischer, Verwaltungsdirektor i.R.	84	25.10.	Udo Bremer, Dipl.-Ing.	65
08.10.	Werner Steinringer, Architekt	83	26.10.	Edmund Krieger, Prof. Dr.,	75
11.10.	Franz-Josef Thelen, Fleischermeister	83	27.10.	Manfred H. Müller, Bankdirektor i.R.	86
11.10.	Hans-Joachim Buch, Dr., Pensionär	87	27.10.	Dieter Knaut, Chefredakteur	70
11.10.	Manfred Jung, Tischlermeister	85	28.10.	Klaus-Heiner Lehne, Rechtsanwalt	65
12.10.	Harald Eickholt, Dipl.-Ing.	70	29.10.	Hans Wellendorf, Feuerwehrbeamter i.R.	80
14.10.	Marc Kiener, Geschäftsführer	55	29.10.	Karl-Heinz Schrey, Kaufmann i.R.	82
14.10.	Günter Weinert, Maschinenbautechn.	75	30.10.	Detlef Schlüter, Versicherungsmakler	85
14.10.	Bernd Michels, Kaufmann	82	30.10.	Klaus Jacubeit, Privatier	84
14.10.	Paul Hillesheim, Dipl.-Ing.	90	30.10.	Ralf Graeff, Rechtsanwalt	70
15.10.	Peter H. Sternisko, IT-Manager	82	30.10.	Fritz Baumdick, Dipl.-Ing.	87
15.10.	Max Kremer, Augenoptiker	82	30.10.	Lothar Kümpel, Dipl.-Ing.	65
15.10.	Alfred Wachtmeister, Rentner	80	30.10.	Norbert Düppers, Dipl.-Betriebsw.	75
15.10.	Rainer Kluge, Dr., Notar i.R.	81	30.10.	Albrecht Woeste, Dipl.-Ing.	87
16.10.	Olaf Aßmann, Dipl.-Kfm.	55	31.10.	Hans-Hugo Angenendt, Pensionär	80



wir trauern

Joachim Görtz, Rentner
67 Jahre † 04.06.2022

Wilhelm Nakaten, Heizungsbaumeister
80 Jahre † 01.08.2022

Konrad May, Werbekaufmann
77 Jahre † 02.08.2022

Hermann-Josef Höngesberg,
Oberstleutnant a.D.
82 Jahre † 05.08.2022

Heinz Hessling, Ingenieur
85 Jahre † 24.08.2022



Impressum

Herausgeber:

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
Baas: Wolfgang Rolshoven
Vizebaase: Dr. Reinhold Hahlhege, Sebastian Juli

„das tor“ Monatszeitschrift
der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Redaktion:
Wolfgang Rolshoven (Ltg.), Ludolf Schulte,
Wolfgang Frings, Manfred Blasczyk,
Joachim Umbach, Marina Müller-Klösel,
Dr. Oliver Klöck, Ulrich Hermanski,
Gabriele Schreckenber
redaktion@duesseldorferjonges.de

Manfred Blasczyk
Heymstraße 42
40474 Düsseldorf
Telefon: 0211 - 452651
Mobil: 0152 - 34331541
redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Herstellung
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
www.rp-media.de

Leitung Corporate Publishing
Sebastian Hofer, Tel. (0211) 505-24 02
sebastian.hofer@rheinische-post.de

Produktmanagement
Petra Forscheln, Tel. (0211) 505-29 11
petra.forscheln@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf
Reiner Hoffmann, Tel. (0211) 505-2 78 75
reiner.hoffmann@rheinische-post.de

Anzeigenverwaltung und -disposition
Tel. (0211) 505-24 26
Fax (0211) 505-100 30 03

Gestaltungskonzept
Kunst und Kollegen
Kommunikationsagentur GmbH
www.kunstundkollegen.com

Es gilt die Preisliste Nr. 38 gültig ab 1.1.2021
Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

NEUAUFNAHMEN

Diese Liste umfasst die Neuaufnahmen vom 31. August

Dimitri Belov Manager	Frank Kosner Steuerberater	Christian Schmidt Azubi
Dr. Jan Brinker Wirtsch.-Ing.	Fabian Kraenzlin Berater	Dr. Wolfram Siemens Rechtsanwalt
Dr. med. Khosrow Dabir Arzt	Georg Kreplin Rechtsanwalt	Wolfgang Sohn Unternehmer
Marek Dal-Canton Jurist	Dietmar Liebig Geschäftsführer	Dr. rer. nat. Moritz Steinert Chemiker
Eduard Dörrenberg Unternehmer	Ralf Mies Ingenieur	Rolf Stender Bankkfm. i.R.
Ulrich Golz Kfm. Angest.	Rainer Nadke Friseurmeister	Hartmut Strecker Dipl.-Betriebsw.
Adrian Großendorf Investor	Dr. Alfons Niebuer Berater	Roland Ullner Fotograf
Leon Günther Student	Ben Lukas Opgen-Rhein Student	Ulrich Vohmann Jurist
Dr. Danny Jazmati Arzt	Stefan Opgen-Rhein Koch	Christopher Wedemann Kaufmann
Alexander Jobst Vorstandsvors.	Dr. Nüşhet Özertan Kaufmann	Martin Weigel Kaufmann
Hans-Werner Klein Dipl.-Ing.	Oliver Plum Bankkfm.	Ralf Wetzels Architekt
Benjamin Koch Manager	Stephan Rahmede Vice-President	Harald Wirtz Geschäftsführer
Florian Köhn Student	Prof. Dr. Svend Reuse Vorstand	Ulf Zimmermann Dipl.-Kfm.
Ulrich Köhn Dipl.-Ing.	David Saunders Rentner	
Stefan Korfmacher Richter	Axel Schiwon Assistent	

ERLEBEN, WAS ELEKTRISIERT.

JETZT PROBEFAHRT VEREINBAREN.



#bornelectric

Nichts ist vergleichbar mit dem beinahe lautlosen Gleiten durch den Stadt- oder Überlandverkehr, dem sofortigen Ansprechen des Motors und einer einzigartigen Beschleunigung aus dem Stand. Und das alles abgas- und lokal emissionsfrei. Lassen Sie sich von den vollelektrischen BMW Modellen begeistern.

Der BMW i4 ist ein energiegeladener Alltagsbegleiter. Reine Elektromobilität im Kern der Marke BMW: Als erstes vollelektrisches Gran Coupé setzt der BMW i4 Maßstäbe und schafft damit eine völlig neue Dimension der Freude am elektrischen Fahren. Der neue BMW iX3 ist bereit für jedes Abenteuer. Er definiert elektrische Fahrfreude neu: Im neuen BMW iX3 gehen Dynamik, Nachhaltigkeit und Komfort eine Verbindung ein, die Maßstäbe setzt und Grenzen überwindet. Der BMW iX ist nachhaltig, dynamisch und visionär. Mit diesem Modell der Luxusklasse hat die Zukunft der Mobilität längst begonnen. Der BMW iX ist der Pionier eines neuen Zeitalters und mit seiner sehr hohen Reichweite ideal für die Stadt und für Langstrecken.

TIMMERMANN'S ELEKTRISIERT



Autohaus Timmermanns GmbH

40549 Düsseldorf, Heerdter Landstr. 110, Tel. 0211 5075-112

41564 Kaarst, Hüngert 1, Tel. 02131 9679-540

41334 Nettetal, Boisheimer Str. 65, Tel. 02153 7373-73

41460 Neuss, Hammer Landstr. 17, Tel. 02131 71872-305

www.timmermanns.de

BMW iX3: Stromverbrauch (NEFZ) in kWh/100 km: -; Stromverbrauch (WLTP) in kWh/100 km: 18,9–18,5; Elektrische Reichweite (WLTP) in km: 453–461. Offizielle Angaben zu Stromverbrauch und elektrischer Reichweite wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt und entsprechen der VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung. WLTP Angaben berücksichtigen bei Spannbreiten jegliche Sonderausstattung. Für seit 01.01.2021 neu typgeprüfte Fahrzeuge existieren die offiziellen Angaben nicht mehr nach NEFZ, sondern nur noch nach WLTP. Weitere Informationen zu den Messverfahren NEFZ und WLTP finden Sie unter www.bmw.de/wltp.